

Abendmusiken
Basel

Johann Rosenmüller

Soprano: Jessica Jans,
Maria Cristina Kiehr, Irina Olshevskaia
Alto: Arnaud Gluck, Kai Wessel
Tenore: Jonathan Bötticher, Jan Hofstetter
Basso: Marcus Niedermeyr, René Perler
Cornetto: Josué Meléndez Peláez,
Clément Gester
Trombona: Claire McIntyre,
Catherine Motuz, Yosuke Kurihara
Violino: Regula Keller, Cosimo Stawiarski
Viola: Katharina Bopp
Viola da gamba: Brian Franklin
Violone: Matthias Müller
Tiorba: Matthias Spaeter
Organo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag 8. Dezember 2024, 17 Uhr
Predigerkirche Basel
Eintritt frei, Kollekte





Oelsnitz. Federzeichnung Wilhelm Dilich (1571–1650), um 1629.
Wilhelm Dilichs Federzeichnungen erzgebirgischer u. vogtländischer Orte aus den Jahren 1626 bis 1629, Schwarzenberg 1928

Johann Rosenmüller (um 1619 – 1684)

Geboren in Oelsnitz (Vogtland); Besuch der dortigen Lateinschule. 1632 wird die Stadt verwüstet. Weitere Stationen unbekannt;
1640 Immatrikulation an der theologischen Fakultät **Leipzig**. Vermutlich Musikunterricht bei Thomaskantor **Tobias Michael** (1592–1657); **1642** *Collaborator* (Hilfslehrer) an der Thomasschule. Schon bald ist Rosenmüller ein gefragter Komponist; er leitet das studentische *Collegium Musicum*.
1645 Publikation der *“Paduanen, Alemanden, Couranten, Balletten, Sarabanden mit drey Stimmen und ihrem basso pro Organo”*.

Förderung und öffentliches Lob durch **Heinrich Schütz** (1585–1672):
“So fahre fort / mein Freund / obgleich die Dornen stechen / Der Edlen Music-Kunst die Rosen abzubrechen / Ja fahre fort noch mehr zu sammeln ihrer ein / Ich sehe Floram schon auffwärtig dir zu seyn / Und einen Ehrenkrantz mit ihrer Hand zu winden / Der nicht verwelcken wird / den kein Neid wird auffbinden / Daß deines Namens Ruhm in Deutschland bald angehn / Durch

Famam ausgebreit / und löblich wird bestehn. Überschickt aus Dreßden von Heinrich Schützen / Capellmeistern.”

1645/46 Italienreise; Aufenthalt vermutlich vor allem in Venedig.
1648 Leipzig: Publikation der *“Kern-Sprüche Mehrentheils aus Heiliger Schrift Altes und Neues Testaments ...”*, 1652 gefolgt vom zweiten Teil (*“Andere Kern-Sprüche”*).
1650 Assistent Tobias Michaels und *„Baccalaureus funerum“*. Gefördert wird er durch den Proconsul **Caspar Ziegler** (1581–1657) und dessen Sohn **Caspar Ziegler Jr.** (1621–90), der mit Rosenmüller im gelehrten *“Collegium Gellianum”* aktiv ist und Texte für Rosenmüller verfasst.
1651 Organist der Nicolaikirche.
1653 Wegen drohender Abwerbung Rosenmüllers durch den Dresdner Hof trifft der Leipziger Rat eine besondere Regelung, die *“expectantz oder succession zur Cantorstelle in der Thomasschule”* (Garantie auf Anstellung als Thomaskantor nach Michaels Tod).
1654 Ernennung zum *„von Hauß auß bestellter Director der Music“* am Altenburger Hof. Rosenmüller bleibt aber in Leipzig.

Frühjahr **1655**: Inhaftierung Rosenmüllers wegen homosexueller Kontakte zu Thomasschülern ("Sodomiterey"); Flucht (via Hamburg?) nach Italien.

1658 Venedig: Rosenmüller arbeitet als Posaunist an San Marco und als *Maestro di coro* am **Ospedale della Pietà**.

1673/74 studiert **Johann Philipp Krieger** (1649-1725) bei ihm. Er erhält Aufträge aus Deutschland, komponiert eine grosse Anzahl geistlicher Vokalwerke. Davon ist relativ viel erhalten, da Rosenmüller, trotz seines beschädigten Rufs, in Deutschland zeitlebens zu den beliebtesten Komponisten zählt. Eine italienische Überlieferung fehlt: *Giovanni Rosenmiller* wurde vermutlich in Italien kaum rezipiert.

1667 Besuch des Herzogs Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg (Hannover) in Venedig; Rosenmüller widmet ihm die *Sonate da Camera / cioe SINFONIE ...*

1682 Publikation der *Sonate à 2. 3. 4. è 5. Stromenti da Arco & Altri ...*, Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel zugeeignet. Anstellung als Hofkapellmeister in Wolfenbüttel.

1684 Tod Rosenmüllers.

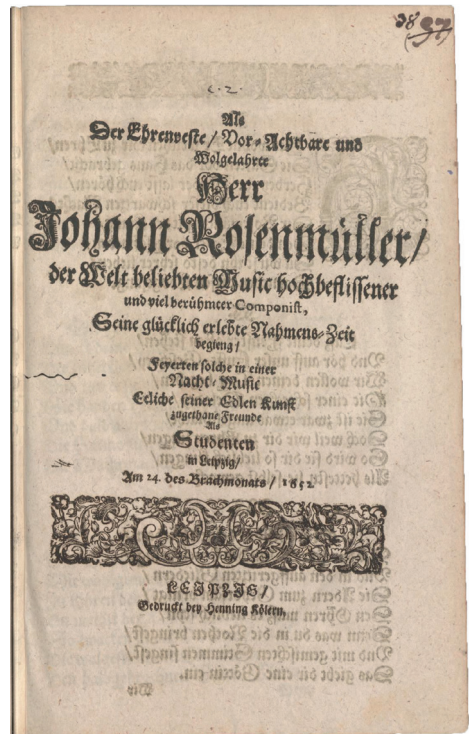
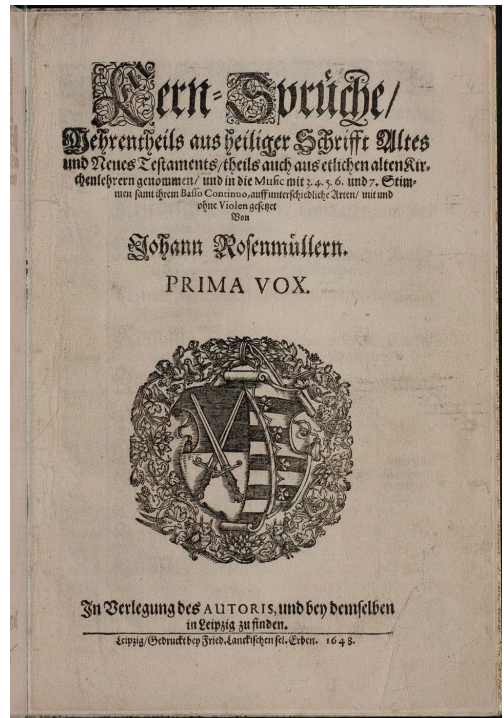
AJB

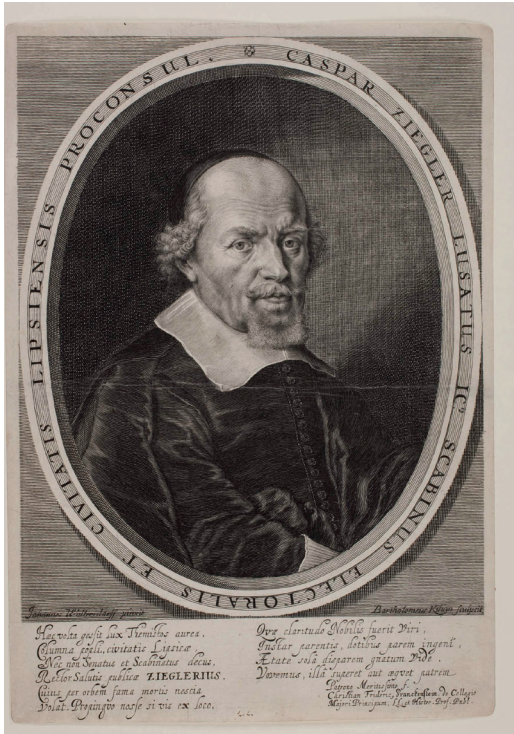
KERN-SPRÜCHE / Mehrentheils aus Heiliger Schrift Altus und Neues Testaments ... in die Music mit 3. 4. 5. 6. und 7. Stimmen samt ihrem Basso Continuo ... von Johann Rosenmüllern. Leipzig ... 1648.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Als Der Ehrenveste / Vor-Achtbare und Wolgelahrte Herr JOHANN ROSENMÜLLER / der Welt beliebten Music hochbestflossener und viel berühmter Componist, Seine glücklich erlebte Nahmens-Zeit begieng / Feyerten solche in einer Nacht-Music Etliche seiner Edlen Kunst zugethane Freunde Als Studenten in Leipzig / Am 24. des Brachmonats / 1652

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena





CASPAR ZIEGLER LUSATUS IC (Iuris Consultus) **SCABINUS ELECTORALIS ET CIVITATIS LIPSIENSIS PROCONSUL**

Kupferstich, 27.8 x 22 cm,

Johannes Woltersdorff pinxit / Bartholomäus Kilian sculpsit (1657). HAB Wolfenbüttel

CASPAR ZIEGLER ANTECESSOR ELECT. SAXON. A CONSILIIS

Kupferstich, 29.6 x 18.7 cm

Sandrart sculpsit (Jakob von Sandrart, 1630-1708). HAB Wolfenbüttel

Caspar Ziegler (1581–1657), Jurist, Leipziger Proconsul, und sein Sohn **Caspar Ziegler Jr.** (1521–1690), Theologe und Jurist, Professor in Wittenberg. Beide bemühen sich sehr darum, Rosenmüller in Leipzig zu halten. Caspar Ziegler Jr. ist 1648 beteiligt an der Herausgabe der „*Kern-Sprüche*“ und steuert ein lobendes Gedicht bei. Der Text zur „*glücklich erlebten Nahmens-Zeit*“ Rosenmüllers (1652) stammt von ihm, wie auch „*Entsetze dich Natur*“ (1649).

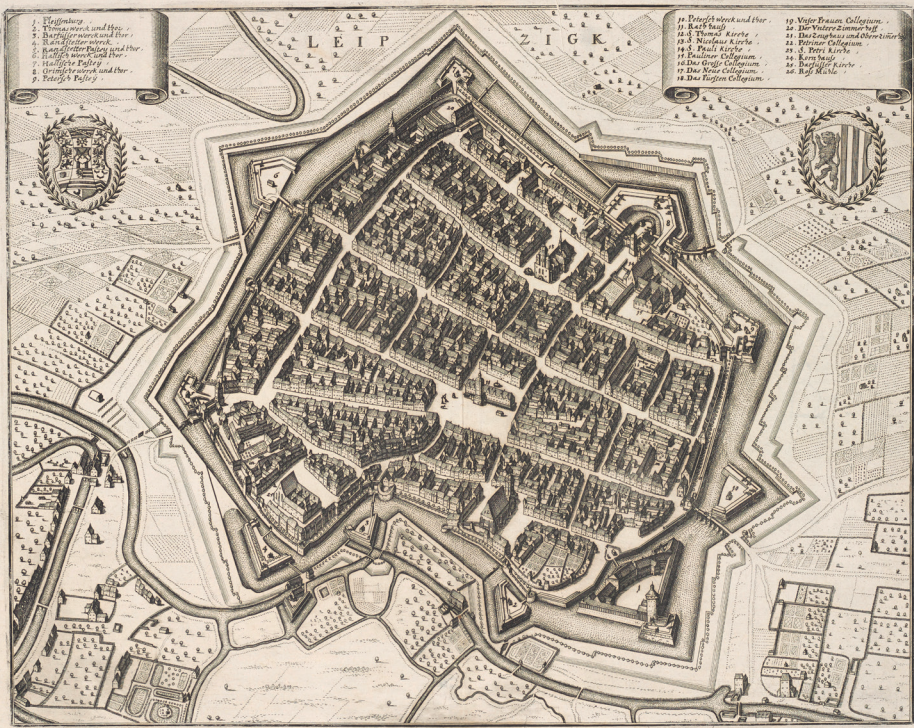


>

LEIPZIG

Aus: *Topographia Superioris Saxoniae ...*
M. Merian, Frankfurt am Main 1650

CHRONICON LIPSIENSE, *Das ist: Gemeine Beschreibung / der Churfürstlichen Sächsischen Gewerb- und Handels Stadt LEIPZIG / Von derselben Läger / Erbauung und Zunehmung ... Durch L. Zachariam Schneidern / bey der Universität Leipzig gewesenen Professorem Publicum ...*
Leipzig 1655
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



CHRONICON
LIPSIENSE,
Das ist:
Gemeine Beschreibung/
der Churfürstlichen Sächsischen Gewerb-
und Handels Stadt
L E I P Z I G /
Von derselben Lager/ Erbau-
ung und Zunehmung/ wie auch unterschied-
liche Einwohneren/ Beyerung/ Regierung/ Religion/
und so wol zu Frieden/ als Krieg/ Zeiten/ angesehenem Glück und
Un Glück.
Samp/ beygestigten unterschiedenen von Päbsten/ Käysern/ Chur-
und Fürsten/ der Stadt/ vertheilten Privilegien und Freyhelten
Aus alten und neuen bewehrten Historischen/
theils gedruckten/ theils geschriebenen Monumenten/
mit Fleiß verfaßet/ und in Druck gegeben
Durch
L. Zachariam Schneidern/ bey der Understadt Leutzig
gewesenen Professorem Publicum, Collegiatum, und Decemvirum, jets
aber der Churfürstlichen Sächsischen Landtschulen/ und Stadt
Missen Physicum Ordinarium.
Mit Churfürst. Sächsischer Freyheit nicht anders zu drucken.
Leutzig/
Gedruckt und zu finden bey Johann Wittigann/ Anno 1655.



Sigismund Finckelthaus, 1642

Öl auf Holz, 92,5 x 77 cm

Leipzig, Universität Leipzig, Kustodie

Sigismund Finckelthaus Jr., 1660

Öl auf Leinwand, 75,5 x 59,5 cm

Stadtmuseum Leipzig

Sigismund Finckelthaus

(1579-1644), Jurist, 1636 Ordinarius der Juristenfakultät Leipzig,

1639 Bürgermeister.

Sigismund Finckelthaus Jr.

(1611-74), Jurist, Professor und Ratsherr (ab 1652 Stadtrichter) in Leipzig.

Quartiergeber des „*Collegium Musicum*“.

<

CHRISTOPHORUS PINCKER ...

Christoph Spetner pingebat / Christian Romsted sculpebat / 1665

Kupferstich, 28,9 x 21,5 cm

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek

Christoph Pincker Jr. (1619-68)

studierte Jura in Leipzig und Basel und war ab 1655 mehrere Male Bürgermeister der Stadt.

Verheiratet mit **Euphrosyna Schütz**

(1623-55), die zweite Tochter von Heinrich Schütz.



Johann Stridbeck Jr. (1665-1714), um 1690:

Die St. Nicolai Kirch in LEIPZIG, Mitt anliegenden Gebaeuen

Radierung, 16,9 x 26,1 cm.

Das RATH-HAUS und der Gross MARCK in LEIPZIG

Radierung, 16,5 x 26,4 cm. Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum

Johann Rosenmüller Leipziger Weihnachtsmusiken

Johann Rosenmüller ist das *Enfant terrible* der Musikgeschichte, der, dessen Name nicht genannt werden durfte, der, dessen Werke geächtet werden sollten – und dennoch hat sein musikalischer Nachlass die Versuche einer frühneuzeitlichen *Damnatio memoriae* überdauert. Das liegt vor allem an der überragenden Qualität seiner Kompositionen, deren süßer und lieblicher Ton bereits zu ihrer Entstehungszeit bewundernd hervorgehoben wurde. Aber nicht nur seine Tonsprache ist bemerkenswert, auch in der Gestaltung des musikalischen Satzes zeigt er sich als wahrer Meister, der seine komponierenden Zeitgenossen weit hinter sich lässt. Grund genug für die *Abendmusiken in der Predigerkirche*, sich im Rahmen des heutigen Konzertes bereits zum vierten Mal mit dem Werk dieses musikalischen Ausnahmetalentes auseinanderzusetzen und der Jahreszeit entsprechend festlich-opulente Weihnachtsmusik vorwiegend aus seiner Leipziger Wirkungszeit zur Aufführung zu bringen.

Zum zeitlichen Kontext:

Im Sommersemester 1640 immatrikulierte sich der aus dem vogtländischen Oelsnitz stammende Johann Rosenmüller – gerade einmal etwas über 20 Jahre alt – an der theologischen Fakultät der Universität Leipzig. Die Umstände, unter denen er in die Messestadt an der Pleisse kam, hätten widriger kaum sein können, denn in weiten Teilen Deutschlands wütete der Dreissigjährige Krieg, der Not und Elend

über die Bevölkerung brachte. Zwar war auch Leipzig immer wieder von Kampfhandlungen betroffen – exemplarisch sei hier die Belagerung durch schwedische Truppen von 1642 bis 1650 erwähnt –, dennoch konnte das öffentliche Leben selbst in dieser Zeit mehr oder weniger aufrecht erhalten werden. Musikdirektor und Thomaskantor war seit 1631 Tobias Michael, ein stets kränklicher, an Gicht leidender Mann, der seinen beruflichen Verpflichtungen oft nur sehr sporadisch und unter grossen Mühen nachkommen konnte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Rosenmüller bereits kurz nach seiner Ankunft in Leipzig Kontakt zu Michael aufnahm und möglicherweise sogar von ihm unterrichtet wurde. Eine oft herbeigedehnte Rivalität zwischen den beiden Musikern existierte jedenfalls nicht, denn der Thomaskantor bezeichnete seinen jüngeren Kollegen später ausdrücklich als hochgeschätzten Freund.

Johann Rosenmüllers musikalische Fähigkeiten müssen einen gewaltigen Eindruck hinterlassen haben, denn schon bald übertrug man ihm die Leitung des studentischen *Collegium Musicum*. Diese Position bot ihm vielfältige Gelegenheiten, sich innerhalb der Leipziger Musikszene weiter zu profilieren, denn das Ensemble war nicht nur für den universitären Einsatz bestimmt, sondern wirkte ebenfalls gelegentlich bei der Figuralmusik in den Hauptkirchen mit. Auch der Rat der Stadt Leipzig wurde relativ bald auf den überdurchschnittlich begabten Musiker aufmerksam. Rosenmüller erhielt nämlich spätestens im Jahr 1642 eine

Anstellung als *Collaborator* an der Thomasschule, wobei seine Hauptaufgabe darin bestand, den Kantor Tobias Michael während seiner krankheitsbedingten Absenzen zu vertreten. Offenbar rechnete man allenthalben mit einem baldigen Ableben Michaels und versuchte, den jungen, ehrgeizigen Musiker als seinen Nachfolger aufzubauen. Zusätzlich übertrug man ihm ab 1645 die Organisation der Figuralmusik für die hohen Festtage an der Paulinerkirche (Universitätskirche) – er war damit also de facto Universitätsmusikdirektor, auch wenn dieses Amt offiziell erst elf Jahre später mit der Ernennung Werner Fabricius' ins Leben gerufen wurde.

Seit jeher wurde Rosenmüllers Musik eine sehr starke Nähe zur italienischen Tonsprache attestiert, und es scheint fast so, als habe er diese stilistische Ausrichtung bewusst forciert. Wer seine musikalischen Vorbilder waren und auf welchem Wege er Zugang zu deren Werken erlangte, ist bis heute unklar. Als logische Konsequenz seiner künstlerischen Entwicklung reiste Rosenmüller schliesslich im Jahr 1645 nach Italien. Auch wenn Reiseroute, genauer Zweck und Finanzierung dieser Studienreise komplett im Dunkeln liegen, dürfte als gesichert gelten, dass er nicht wenig Zeit in der Kulturmetropole Venedig verbrachte, um die dortige Musikszene eingehend zu studieren und seine kompositorischen Fähigkeiten zu vervollkommen.

Nach Deutschland zurückgekehrt schien den jungen Musiker ein regelrechter

Arbeitseifer gepackt zu haben, denn in relativ dichter Abfolge entstanden nun die beiden Teile der *Kern-Sprüche*, sowie eine Vielzahl an gottesdienstlicher Gebrauchsmusik, die für die verschiedenen Leipziger Kirchen bestimmt war. Seine Kompositionen wurden offenkundig dermassen hoch geschätzt, dass seine Vorgesetzten ihn unter allen Umständen an die Stadt Leipzig binden wollten und ihm deswegen sogar schriftlich die Anwartschaft auf das Thomaskantorat zusicherten, sollte Tobias Michael versterben oder sein Amt aus welchen Gründen auch immer niederlegen.

Aus Rosenmüllers Wirkungszeit in Leipzig haben sich nicht übermässig viele Werke erhalten, ein Grossteil ist im Laufe der Zeit verloren gegangen oder wurde mutwillig aufgrund des zweifelhaften Rufes, den der Musiker später genoss (er wurde der Päderastie bezichtigt und floh daraufhin nach Venedig), zerstört. Der Schütz-Schüler Clemens Thieme, seinerzeit Konzertmeister am Zeitzer Hof, forderte mit Verweis auf den Skandal an der Leipziger Thomasschule sogar, Rosenmüllers Kompositionen vollständig aus dem Repertoire der Hofkapellen zu verbannen – Cancel-Culture wurde also bereits im 17. Jahrhundert mitunter exzessiv betrieben! Wir können uns deshalb glücklich schätzen, dass es auch Personen gab, denen die musikalische Qualität eines Werkes weitaus wichtiger war, als eine nach damaligem Verständnis möglicherweise zweifelhafte Lebensführung von dessen Urheber. Zu ihnen gehörte Hermann Koch, der von 1668

bis zu seinem Tod im Jahre 1697 Kantor an der Berliner Nikolaikirche war. Vermutlich zum praktischen Gebrauch trug er eine Sammlung von rund 80 Kompositionen vornehmlich Leipziger Provenienz zusammen, die sich in Form von fünf grossen Partiturbänden bis heute erhalten haben. Das Geistliche Konzert **«Es waren Hirten auf dem Felde»**, welches die heutige Abendmusik eröffnet, ist singular in eben dieser *Sammlung Koch* überliefert. Oft wird das Stück als Weihnachtshistorie bezeichnet, allerdings erfüllt es schon aufgrund seines geringen Umfangs die Kriterien einer Historie nur sehr bedingt. Und dennoch sind einige Parallelen nicht von der Hand zu weisen, wie zum Beispiel die an den Rezitationston angelehnte Partie des Evangelisten oder die sehr traditionellen Rollenzuweisungen der handelnden Personen (Engel: Sopran, Hirten: Männerstimmen). Über den ursprünglichen Anlass, für den dieses Stück geschrieben wurde, lassen sich keine verlässlichen Aussagen mehr machen, allerdings sprechen sowohl die konventionelle Anlage, als auch der Verzicht auf innovative Elemente sehr stark dafür, dass es sich um eine traditionelle Leipziger Evangelienmusik handelt, wie sie im Rahmen der Gottesdienste zum 1. Weihnachtstag in den Hauptkirchen St. Thomas oder St. Nicolai üblich war.

Sehr viel fortschrittlicher wirkt hingegen das Geistliche Konzert **«Gloria in excelsis Deo / Das Wort ward Fleisch»**. Zwar existieren auch hier keine gesicherten Angaben über die Entstehung des Werks, allerdings ist man nicht zuletzt

aufgrund der sehr stark an italienischen Vorbildern orientierten Tonsprache – ganz besonders zu nennen wäre in diesem Zusammenhang eine offensichtliche Ähnlichkeit zu gleichartigen Stücken aus Monteverdis *Selva Morale* – versucht, den Kompositionszeitpunkt nach Rosenmüllers Rückkehr aus Italien anzunehmen. Wie der Titel bereits suggeriert, spielt sich das musikalische Geschehen auf zwei Ebenen ab, die mehr oder weniger ineinander verwoben sind. Verbindendes Element ist das lateinische «Gloria in excelsis Deo», das mit seinen 16tel-Figuren immer wieder den musikalischen Satz dominiert und nur von der zentralen Aussage «Das Wort ward Fleisch und wohnt unter uns» unterbrochen wird. Interessant ist vor allem, wie unterschiedlich Rosenmüller die verschiedenen Ebenen behandelt. Während die ausgedehnten Gloria-Teile ganz klar dem konzertierenden Stil zuzuordnen sind, fühlt man sich in den deutsch textierten Abschnitten eher an den Motettenstil eines Hammerschmidt oder Briegel erinnert. Rosenmüllers «Gloria in excelsis Deo» erfreute sich im 17. Jahrhundert anscheinend grösserer Beliebtheit, denn es ist unabhängig voneinander in gleich zwei verschiedenen Quellen überliefert: 1. als Partiturabschrift Georg Österreichs in der so genannten Sammlung Bokenmeyer, und 2. als handschriftlicher Stimmensatz Georg Adam Streckers aus dem ehemaligen Bestand der Erfurter Michaeliskirche, welcher heute in der *Staatsbibliothek Berlin, Preussischer Kulturbesitz* aufbewahrt wird.

Überhaupt scheint man in Erfurt ein sehr grosses Interesse an Rosenmüllers Musik gehabt zu haben, denn in der Bibliothek der Michaeliskirche befanden sich einst nicht weniger als mindestens 16 seiner Werke – unter ihnen auch das in jeglicher Hinsicht aussergewöhnliche **«Entsetze dich, Natur»** auf eine Dichtung des späteren Rektors der Wittenberger Universität Caspar Ziegler. Durch einen Textdruck, der heute in der Universitätsbibliothek Göttingen aufbewahrt wird, erfahren wir, dass die Komposition zum ersten Weihnachtstag des Jahres 1649 entstand und in der Leipziger Paulinerkirche (Universitätskirche) uraufgeführt wurde. Ziegler und Rosenmüller hatten in der Vergangenheit bereits mehrfach zusammengearbeitet und engagierten sich gemeinsam im *Collegium Gellianum*, einer 1641 gegründeten Gelehrtengesellschaft, die immer sonntags nach den Gottesdiensten zusammentrat und sich mit Bibeltexten und Themen der griechischen und römischen Antike beschäftigte. Ob die Entstehung der Weihnachtsmusik **«Entsetze dich, Natur»** in irgendeinem Zusammenhang mit den Aktivitäten des *Collegium Gellianum* steht, ist zwar nicht bekannt, wäre aber durchaus denkbar. Die Widmung an den späteren Rigaer Bürgermeister Melchior Dreiling, der während der 1640er Jahre einige Zeit in Leipzig verbrachte und sich vornehmlich in intellektuellen Kreisen bewegte, könnte ein Hinweis darauf sein.

Zieglers Dichtung umfasst insgesamt 14 Strophen, die abwechselnd dem *Chor der Wundrenden* und dem *Chor der An-*

dächtigen zugeordnet sind – wobei der Begriff **«Chor»** wohl eher der Tradition antiker Tragödien entspringt und nicht als Zusammensingen mehrerer Stimmen im modernen (musikalischen) Sinne interpretiert werden darf. Zwar kann das Werk insgesamt als eine gross angelegte Kontemplation über Christi Geburt angesehen werden, gleichwohl existieren aber klare Affektunterschiede zwischen den Beiträgen der *Wundrenden* und der *Andächtigen*. Während erstere das Weihnachtsgeschehen als Betrachter mit einer gewissen Abgeklärtheit beschreiben, wenden sich letztere in einer ganz persönlichen, ja zuweilen sogar intimen Art und Weise an Jesus selbst und projizieren den Inhalt der vorausgegangenen Strophe auf ihre eigene Beziehung zu ihm. Diese Ambivalenz der Blickwinkel findet ihre Entsprechung in der metrischen Konzeption der Strophen. So liegt den vierzeiligen (ungeraden) Strophen, die vom *Chor der Wundrenden* vorgetragen werden, der in der Barocklyrik so beliebte heroische Alexandriner zugrunde – ein paargereimter sechshebiger Jambus mit charakteristischer Zäsur nach der dritten Hebung, sowie einer ausgewogenen Anzahl weiblicher (Zeile 1 & 2) und männlicher (Zeile 3 & 4) Kadenz. In klarem Gegensatz dazu stehen die achtzeiligen (geraden) Strophen des *Chors der Andächtigen*. Hierbei handelt es sich um kreuzgereimte trochäische Vierheber, bei denen sich weibliche und männliche Kadenz miteinander abwechseln. Durch die inhaltliche Verbundenheit einerseits und die kontrastierende Gestaltung der formalen Anlage andererseits ergeben

sich somit Strophenpaare, die jeweils einen Teilaspekt der Menschwerdung Gottes thematisieren und sich diesem von zwei unterschiedlichen Standpunkten aus annähern.

Johann Rosenmüller, den über die Zusammenarbeit hinaus auch eine Freundschaft mit Ziegler verband, war sich der Vielschichtigkeit der textlichen Vorlage durchaus bewusst. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, dass er in den Entstehungsprozess der Dichtung mit eingebunden war, um die formale Anlage von Text und musikalischer Komposition aufeinander abzustimmen. Das ist ihm ausserordentlich gut gelungen, denn vergleicht man den formalen Aufbau der Vertonung (siehe nebenstehende Tabelle) mit den obigen Ausführungen zur Konzeption der Textvorlage, offenbaren sich erstaunlich viele Gemeinsamkeiten zu denen Rosenmüller zusätzlich noch gliedernde musikalische Elemente hinzufügt. Als Beispiele seien hier die kurzen homophonen Tutti-Episoden zum Ende eines jeden Strophenpaares, oder die äusserst klug eingesetzten beiden alternierenden Ritornelle genannt, die den Abschluss eines jeden Abschnitts markieren.

An dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben soll ausserdem die musikalische Gestaltung der Strophenpaare. Wie bereits ausgeführt, hat sich Caspar Ziegler bei der Wahl des Versmasses sehr ausführliche Gedanken dazu gemacht, auf welche Weise man den kontrastierenden Charakter der beiden Chöre am besten darstellen kann, ohne ihn zu überzeichnen. Mit dieser Frage sah sich augenscheinlich auch

Rosenmüller konfrontiert, denn er war gezwungen, den semantischen Gegensatz der jeweils zusammengehörenden Strophen vor allem auf der klanglichen Ebene zu verdeutlichen, da die Metrik des Textes bei dessen musikalischer Wiedergabe nicht ausreichend wahrnehmbar ist und insofern als alleiniges Abgrenzungskriterium nicht infrage kommt. Rosenmüller löste dieses Problem geschickt, indem er dem *Chor der Wundrenden* das eher tiefere Klangspektrum zuwies und den vorwiegend vielstimmigen musikalischen Satz an zeitgenössische generalbassbegleitete italienische Madrigale anlehnte, während er den *Chor der Andächtigen* durchweg geringstimmig konzipierte – manchmal begleitet von zwei Violinen – und die Melodieführung sehr viel kantabler gestaltete. Auf diese Weise ergibt sich ein musikalisch leicht kontrastierendes Strophenpaar, welches trotz aller Unterschiede einen einheitlichen Grundduktus aufweist.

Es wird deutlich, dass es sich bei der Weihnachtsmusik «Entsetze dich, Natur» um ein spartenübergreifendes Gesamtkunstwerk handelt, welches man auf den ersten Blick und ohne weitere Hintergrundinformation möglicherweise als solches gar nicht wahrzunehmen vermag. In Rosenmüllers Werkbestand steht es – allein schon aufgrund einer Aufführungsdauer von über 20 Minuten – singulär dar. Und obwohl die Komposition noch in Deutschland entstanden ist, wird die Hinwendung zur italienischen Tonsprache nirgends deutlicher als hier. Gerade im direkten Vergleich mit Rosenmüllers reifstem Werk, dem in Venedig

entstandenen doppelhörigen **Magnificat in c-moll**, welches die heutige Abendmusik beschliesst, wird sehr deutlich, dass grundlegende stilistische Merkmale bereits in Leipzig angelegt waren und sich in den folgenden Jahren eher manifestiert als entscheidend verändert haben. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass Caspar Ziegler in seinem Widmungsgedicht zu Rosenmüllers *Kern-Sprüchen* bereits im Jahre 1648 schreibt:

*Was die Meeres-Königin,
die man sonst Venedig nennet,
Die der welschen Donner ist,
vor Musicen rühmt und kennet,
Was der Florentiner Orfeus
angegeben und gethan,
Solches giebt Herr Rosenmüller
seinen Deutschen wieder an.*

Cosimo Stawiariski

	Sinfonia		<i>instr.</i>	C	
I	1	<i>Chor der Wundrenden</i>	Entsetze dich, Natur	ATTB bc	C
	2	<i>Chor der Andächtigen</i>	Jesu, halt es mir zugute	A 2vl bc	3/1
			(+ Capella)	A bc	C
	Ritornello I		<i>instr.</i>	C	
II	3	<i>Chor der Wundrenden</i>	Entsetze dich, Vernunft	CATTB bc	C
	4	<i>Chor der Andächtigen</i>	Jesu, weil du mir den Himmel	CC bc	C
			(+ Capella)	Tutti	C
	Ritornello II		<i>instr.</i>	3/1	
III	5	<i>Chor der Wundrenden</i>	Der allergrößte Gott	CATB bc	C
	6	<i>Chor der Andächtigen</i>	Jesu, sage, was du meinst	A bc	C
			(+ Capella)	Tutti	C
	Ritornello I		<i>instr.</i>	C	
IV	7	<i>Chor der Wundrenden</i>	Gott hat sich in den Schoß	TTB bc	C
	8	<i>Chor der Andächtigen</i>	Jesu, lass mich doch erkennen	CCA bc	3/1
			(+ Capella)	CCA bc	C
	Ritornello II		<i>instr.</i>	3/1	
V	9	<i>Chor der Wundrenden</i>	Der Vater ist nur Gott	CAB bc	C
	10	<i>Chor der Andächtigen</i>	Jesu, was ich nicht verstehe	CC 2vl bc	C
			(+ Capella)	Tutti	C
	Ritornello I		<i>instr.</i>	C	
VI	11	<i>Chor der Wundrenden</i>	Was scheu ich mich denn nun	CATTB bc	C
	12	<i>Chor der Andächtigen</i>	Ach, was willst du aus mir machen	A bc	C
			(+ Capella)	Tutti	C
	Ritornello II		<i>instr.</i>	3/1	
VII	13	<i>Chor der Wundrenden</i>	Ach, wie ein liebes Kind	CATTB bc	3/1
	14	<i>Chor der Andächtigen</i>	Liebster Jesu, liebste Seele	CATTB bc	C
			(+ Capella)	CCA bc	C
				Tutti	C

Es waren Hirten auf dem Felde
bei den Hürden
Evangelium am Heiligen Christ-Tage

Text: Lukas 2, Vs. 8–15;

15. Strophe des Chorals "Vom Himmel hoch,
da komm ich her"

Besetzung: T, S, Coro A (2), Coro T (2),
Coro B (2), vl (2), vla (2), bc, cnto (2), trb (2)

Abschrift um 1690-99 in einem Sammelband
Geistlicher Konzerte (Rosenmüller, Buxtehude,
Thieme, Knüpfer, Sebastiani, Drese, Anonym).
Berlin, Singakademie, SA 4659 (1)
Edition Cosimo Stawiarski

Es waren Hirten auf dem Felde bei den
Hürden, die hüteten des Nachts ihre
Herden. Und siehe, des Herren Engel
trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn
leuchtet um sie, und sie fürchten sich
sehr, und der Engel sprach zu ihnen:

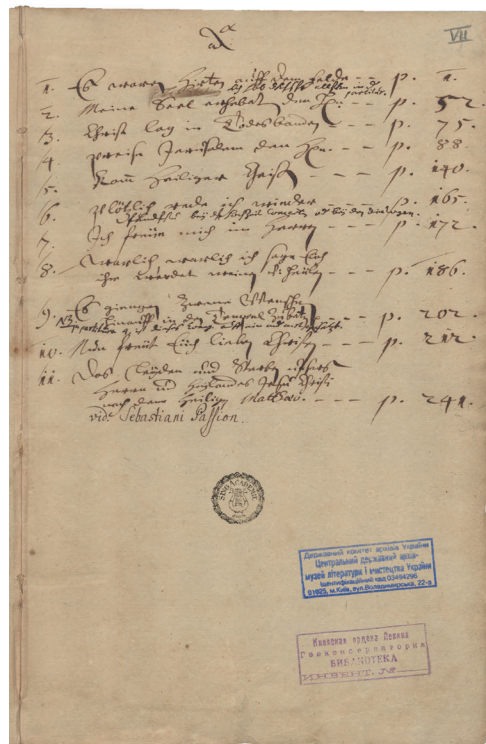
Fürchtet euch nicht! Siehe, ich
verkündige euch große Freude, die allem
Volk widerfahren wird, denn euch ist
heute der Heiland geboren, welcher ist
Christus, der Herr in der Stadt David.
Und das habt zum Zeichen:
Ihr werdet finden das Kind in Windeln
gewickelt und in einer Krippen liegen.

Und alsbald war da bei den Engeln die
Menge der himmlischen Heerscharen,
die lobten Gott und sprachen:
Ehre sei Gott in der Höhe, Friede
auf Erden und den Menschen ein
Wohlgefallen.

Und da die Engel von ihnen gen
Himmel fuhren, sprachen die Hirten
untereinander:
Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und
die Geschicht' sehen, die da geschehen
ist, die uns der Herr hat kundgetan.

Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron,
der uns schenkt seinen ein'gen Sohn.
Des freuet sich der Engel Schar
und singen uns solch neues Jahr.

Berlin, Singakademie, SA 4659



Gloria in excelsis Deo / Das Wort ward Fleisch

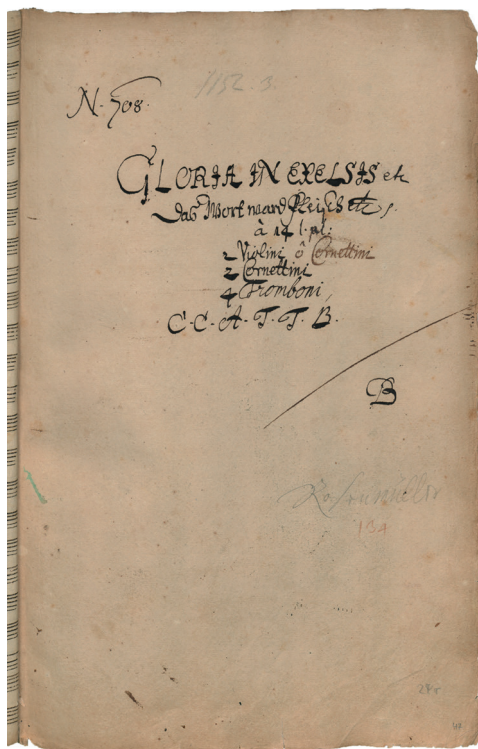
Text: Lukas 2, Vers 14;
Johannes 1, Vers 14

Abschrift 1750:

N. 708 / GLORIA IN EXELSIS etc. /
das Wort ward Fleisch etc. / à 14 ... /
2 Violini ô Cornettini / 2 Cornettini /
4 Tromboni / C. C. A. T. T. B. / Rosenmüller
Sammlung Bokemeyer,
Staatsbibliothek zu Berlin, Mus.ms. 18880
Edition Brian Clark

Gloria in excelsis Deo et in terra pax,
pax hominibus bonæ voluntatis.
(Ehre sei Gott in der Höhe, Friede
auf Erden und den Menschen ein
Wohlgefallen.)

Das Wort ward Fleisch und wohnt unter
uns. Und wir sahen seine Herrlichkeit,
eine Herrlichkeit als des eingebornen
Sohns vom Vater voller Gnade und
Wahrheit



The image shows a page of handwritten musical notation for 'Gloria in excelsis Deo'. The score is written on multiple staves. The instruments listed on the left are: Violino I, Violino II, Cornetto I, Cornetto II, Tromba I, Tromba II, Tromba III, and Organo Sinfonico. The notation includes various musical symbols such as clefs, time signatures, and notes. The paper is aged and shows some staining.



Johann Stridbeck Jr. (1665-1714), um 1690:

Die PAULINER KIRCH Sämt dem Grossen FÜRSTEN-HAUSSE in LEIPZIG.

Radierung, 16,1 x 25,6 cm.

Das PAULINER COLLEGIUM in LEIPZIG.

Radierung, 16,7 x 26,7 cm. Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum

Casper Ziegler
Auff das G. Weihnacht = Fest /

Von
Johann Rosenmüllern
In der Pauliner Kirch
Auff den Dritten Feber = Tag
angekündeten
Musik
Dorantworfens
Zeit.

Druck in Leipzig bey Friedr. Landtischen S. Ebeln/1649.

Al Gentilissimo & Clarissimo

Signor mio
Signor Coleudissimo

Il Sign. MELCHIORE DREILINGIO,
Gentiluomo di Riga.

Gon tutto, che to non habbia fin q'ui hauuto tanto arduamento per
completar le V.S. non ho più una lettera, niente di meno per de' servitio, che to me di
esser honorate di titolo di suo Scrittore non è maraviglia, l'ho preso occasione di
impiegarmi nella officazione de' suoi comandamenti. Onde non fidate signor la sua genti-
lezza dalla moltizia, che le faccia con mio offitio, accioche ella si compiacca di non lasciar-
già mai infruttoso q'ui offitio, che tero di me per tutta la Francia, Italia & Alamagna da
regna di signor Et'anno ha conferitate. Et perciò in lo suo io talora della mia pena non per-
to di piacere alla V.S. hò costituito, q'uidi, che per manifestar la servitù mia prendo
ardire di dedicarle questo breve volume (se per volume chiamar potterò) di penitimenti &
pensieri piaciuti, se sono disposti colore alla vostra Et'ni, arificii di Ritaro. Il Spontio della
Voe armonia se somamente alla Musica composta dal Signor GIOVANNI ROSEN-
MILLERO. Se dunque il signor di questa pena non corrisponde alla gentilezza sua, se
compiacerà di esserarmi, sapendo, che la servitù mia vien dalla sua anterior poco offritata,
ma della benignità sua molto spesso favorita. Et qui col fine le bacio affittocantare le mani.

Di Leipzig a 23. d. Decembr. 1649.

Di V. S.

Scrittore humiliff.

Gasparo Ziegler.

EX
BIBLIOTHECA
REGIA ACADEM.
GEORGIAE
AUG.



Ehor der Wand'renden.

Erlasse dich/ Natur/ es muß dir anders werden/
Der SelbstGott wird ein Mensch/ der Schöpffer kömmt
auff Erden/
Der Geist wird Fleisch und Blut/ das liebe Jesulein
Ist Fleisch von meinem Fleisch/ und Wein von mei-
nem Wein.

Ehor der Andächtigen.

Jesu halt es mir zu gute/
Dass ich mich bekümmern muß/
Werdu festim Fleisch und Blute
Gib mir einen Liebeskuß/
Denn so wird mir wohl geschéhen/
Weil ich fühle/ wer es ist/
Jesu/ mich verlang aufsehen/
Wiedu Gott im Fleische bist.

Capit.

Jesu mich verlan aufsehen/
Wie du Gott im Fleische bist.

Ehor der Wand'renden.

Entsetze dich Vernunft/ der Himmel liegt auff Erden/
Die Erde soll forthen dem Himmel ähnlich werden:
Der Gott von Ewigkeit/ und selbst die Ewigkeit
Der unterwirft sich hier der unachmen Zeit.

Ehor der Andächtigen.

Jesu/ weil du mir den Himmel
In der Hand entgegen tregh/
Und dich in das Weltgetümmel
Hier an meine Stelle legst/

Entsetze dich, Natur

Tempore Nativ. Christi. /

Entsetze dich Natur es muß dir anders werden.

2 Cant / 1 Alt / 2 Ten. / 1 Bass / 2 Violini /

2 Cornett / 3 Trombon / 7 Capell /

Con Basso-Continuo / di Johann Rosenmüller.

AC. | d: 12 Xbr anno 1677

Abschrift: Georg Adam Strecker, 1677

Staatsbibliothek zu Berlin, Mus.ms. 18902

Edition Cosimo Stawiarski

Text: Caspar Ziegler, Dezember 1649

Caspar Zieglers /

AUFF DAS H. WEYHNACHT-FEST /

zu der von / Johann Rosenmüllern /

In der Pauliner Kirch /

Auff den ersten Feyer-Tag angestellten MUSIK /

Vorentworffener Text.

Gedruckt zu Leipzig ... 1649

Niedersaechsische Staats- und

Universitaetsbibliothek Goettingen

Chor der Wundrenden

Entsetze dich, Natur,
es muss dir anders werden,
Der Selbst-Gott wird ein Mensch,
der Schöpfer kömmt auff Erden,
Der Geist wird Fleisch und Blut,
das liebe Jesulein
Ist Fleisch von meinem Fleisch,
und Bein von meinem Bein.

Chor der Andächtigen

Jesu halt es mir zu gute,
Daß ich mich bekümmern muss,
Wer du seyst im Fleisch und Blute,
Gieb mir einen Liebeskuß,
Denn so wird mir wohl geschehen,
Weil ich fühle, wer es ist.
Jesu, mich verlangt zu sehen,
Wie du Gott im Fleische bist.

Capell

Jesu mich verlangt zusehen,
Wie du Gott im Fleische bist.

Chor der Wundrenden

Entsetze dich, Vernunftt,
der Himmel liegt auf Erden,
Die Erde soll forthin
dem Himmel ähnlich werden:
Der Gott von Ewigkeit
und selbst die Ewigkeit,
Der unterwirfft sich itzt
der ungestümen Zeit.

Chor der Andächtigen

Jesu, weil du mir den Himmel
In der Hand entgegen tregst,
Und dich in das Weltgetümmel
Hier an meine Stelle legst,
Ach so laß Dir meine Sünden
Ja nicht in dem Wege stehn:
Jesu, lass dich sehn und finden,
Jesu, lass mich zu dir gehn.

Capell

Jesu, lass dich sehn und finden,
Jesu, lass mich zu dir gehn.

Chor der Wundrenden

Der allergrößte Gott
hat Gott zu seyn vergessen,
Und wird ein kleines Kind,
der Gott, der nicht zu messen,
Noch auszusprechen ist,
ist von sich nichts entfernt,
Und ist doch eben der,
der erstlich zappeln lernt.

1.111.111
 Dec 1892 N. 111111111. N. 111111111. No. 170
 L'opéra de...
 Violon
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 Bass
 L'opéra de...
 Violon
 Contre
 Trombone
 Bass
 L'opéra de...
 Violon

1892
 A.
 à Paris le 10/11/92

Cantus 1.
 No. 170
 G. 26, 32, 42
 In C Major

Violon
 No. 170

Violon
 No. 170

Chor der Andächtigen

Jesu, sage, was du meynest,
Dass du meine Kinderey
Als ein kleines Kind beweinst,
Sage, was dein Herze sey?
Ach! was hat dich doch bewogen,
Dass du, HERR Gott Zebaoth,
Dich aus deiner Macht gezogen?
Jesu, du gemenschter Gott.

Capell

Jesu, du gemenschter Gott.

Chor der Wundrenden

Gott hat sich in den Schoß
der Jungfrauschaft gekleidet,
Das helle klare Licht,
das keinen Schatten leidet,
Das überschattet sie.
Sonst brennt es und verzehrt,
Itzt lest es Heu und Stroh
und alles unversehrt.

Chor der Andächtigen

Jesu lass mich doch erkennen,
Was du vor ein Feuer seyst:
Lass mein Herze von dir brennen,
Komm, entzünde meinen Geist.
Jesu deine Liebesflammen
Brennen meine Sterblichkeit
Und die Gottheit selbst zusammen
Und die unerschöpfte Zeit.

Capell

Jesu deine Liebesflammen
Brennen meine Sterblichkeit
Und die Gottheit selbst zusammen
Und die unerschöpfte Zeit.

Chor der Wundrenden

Der Vater ist nur Gott
und nicht zum Menschen worden,

Auch Gott der heilige Geist
tritt nicht in diesen Orden,
Der Sohn alleine kömt
und wird ein kleines Kind,
Da sie doch alle drey
ein einzigt Wesen sind.

Chor der Andächtigen

Jesu was ich nicht verstehe,
Was ich nicht begreifen mag,
Solches gläub ich und begehe
Heute deinen Feyertag.
Ich bekenne, was geschrieben
Und zu wissen nöthig ist,
Dass du wahrer Gott geblieben
Und ein Mensch gebohren bist.

Capell

Dass du wahrer Gott geblieben
Und ein Mensch gebohren bist.

Chor der Wundrenden

Was scheu ich mich denn nun,
den Himmel zu begehren?
Gott selbst lenkt sich itzt
die Sünderin begehren,
Der in die Einigkeit
und in die Majestet
Des dreyermal heiligen
mein Fleisch und Blut erhöht.

Chor der Andächtigen

Ach was wirstu aus mir machen?
Liebster Jesu: Reiß mich
Aus der Höllen Schwefel-Rachen,
Jesu, so besitz ich dich.
Dass die Hölle nicht mehr blitzet,
Und noch unser Fleisch dazu
An der Rechten Gottes sitzet,
Liebster Jesu, das machst du.

Capell

Liebster Jesu, das machst du.

Chor der Wundrenden

Ach wie ein liebes Kind!
wer will mich nun verdammen?
Die Teuffel halten gleich
bey tausenden zusammen,
Hier ist Immanuel,
zwar ein geringer Knecht,
Ein Knecht und dennoch Gott,
ein Fluch und doch gerecht.

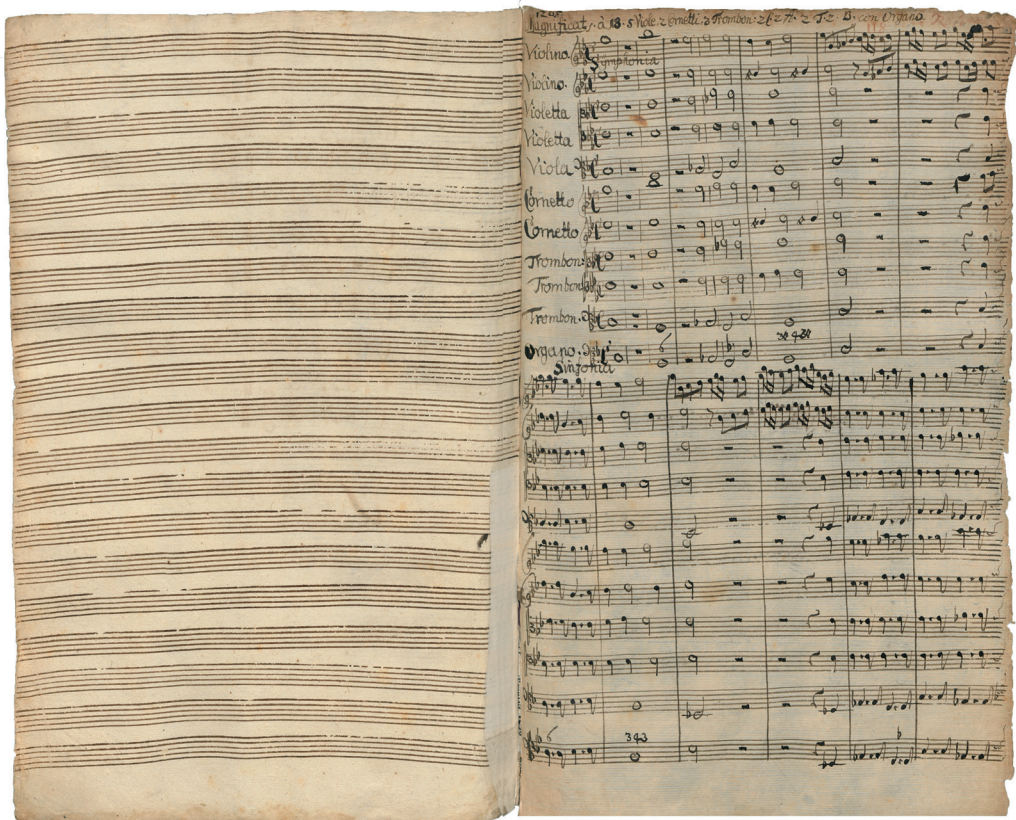
Chor der Andächtigen

Liebster Jesu, liebste Seele,
Allerliebstes Brüderlein,
Wenn ich meine Sünden zehle,
Muß ich zwar verdammet seyn:
Denn da sind die Todes-Stricke
Und die Hölle schon bereit:
Wenn ich aber dich erblicke,
Find ich meine Seligkeit.

Capell

Jesu, wenn ich dich erblicke,
Find ich meine Seligkeit,
Jesu meine Seligkeit.

Staatsbibliothek zu Berlin, Mus.ms. 18882 (15)



Magnificat

Magnificat à 18. 5 Viole, 2 Cornetti, 3 Trombon:
2 C. 2 A. 2 T. 2 B. con Organo / Rosenmüller
Staatsbibliothek zu Berlin, Mus.ms. 18882 (15),
Abschrift um 1700
Edition Ortus-Verlag

Text: Lukas 1, 46-55
Übersetzung: Martin Luther

Magnificat anima mea Dominum
et exsultavit spiritus meus in Deo
salutari meo.

Quia respexit humilitatem ancillae suae
Ecce enim ex hoc beatam me dicent
omnes generationes.

Quia fecit mihi magna, qui potens est,
et sanctum nomen eius.

Et misericordia eius a progenie in
progenies timentibus eum.
Fecit potentiam in brachio suo, dispersit
superbos mente cordis sui.

Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles.
Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.
Suscepit Israel puerum suum,
recordatus misericordiae suae.
Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto,
sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum.
Amen.

Meine Seele erhebt den Herrn
Und mein Geist freuet sich Gottes
meines Heilandes.

Denn er hat seine elende Magd
angesehen / Sihe / von nun an werden
mich selig preisen alle Kinds kind.

Denn er hat grosse Ding an mir gethan /
der da mechtig ist / und des Namen
heilig ist.

Und seine Barmhertzigkeit weret immer
für und für / Bey denen die in fürchten.
Er übet Gewalt mit seinem Arm /
Und zurstreuet die Hoffertig sind
in ires Hertzen Sinn.

Er stösset die Gewaltigen vom Stuel /
Und erhebt die Elenden.
Die Hungrigen füllet er mit Güttern /
Und lesst die Reichen leer.
Er dencket der Barmhertzigkeit /
Und hilfft seinem Diener Israel auff.
Wie er geredt hat unsern Vetern /
Abraham und seinem Samen ewiglich.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geiste / wie es war
im Anfang / jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Wir danken der *Christkatholischen Kirchgemeinde Basel*, *Bernhard Fleig Orgelbau*,
der *Sulger-Stiftung*, der *Sophie und Karl Binding Stiftung*, der *GGG Basel*,
der *Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung*
und unseren treuen privaten Gönnern für ihre wertvolle Unterstützung.
Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor
Gönnere gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp,
Annemarie Fränkl Knab, Brian Franklin, Gabrielle Grether,
Eva-Maria Hamberger, Regula Keller, Bork-Frithjof Smith

Weitere Informationen: www.abendmusiken-basel.ch
K. Bopp / A. J. Becking, Spalentorweg 39, 4051 Basel
061 274 19 55 / info@abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche, Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1 (Basler Kantonalbank)
Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche*
sind von der Steuer absetzbar.

Johann Rosenmüller

Programm, Notenmaterial, Einführungstext:
Cosimo Stawiarski
Dokumentation, Gestaltung:
Albert Jan Becking
Musikalische Leitung:
Jörg-Andreas Bötticher

SULGER-STIFTUNG

Nächstes Konzert:

Leone Leoni

Sonntag 12. Januar 2025,
17 Uhr, Predigerkirche Basel

